

**Predigt im Rahmen der Predigtreihe zum 750-jährigen Jubiläum der Handfeste**  
Stadtkirche Burgdorf am Sonntag, 13. August 2023  
Pfrn. Anne-Katherine Fankhauser

### **Predigttext**

Exodus 3,7-10

„Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen, und ihr Schreien über ihre Antreiber habe ich gehört, ich kenne seine Schmerzen. So bin ich herabgestiegen, um es aus der Hand Ägyptens zu erretten und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes und weites Land, in ein Land, wo Milch und Honig fließen, in das Gebiet der Kanaaniter und der Hetiter und der Amoriter und der Perissiter und der Chiwwiter und der Jebusiter. Sieh, das Schreien der Israeliten ist zu mir gedrungen, und ich habe auch gesehen, wie die Ägypter sie quälen. Und nun geh, ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, heraus aus Ägypten.“

### **Freiheit und Verantwortung**

Liebe Gemeinde

Liebe Schwestern und Brüder in Christus

1273 werden unserer Stadt Freiheiten zugesprochen.

Diese sind in der Handfeste festgehalten. Es sind also „handfeste“ Regeln und Gesetze. Regeln und Gesetze, die man noch heute in die Hand nehmen kann und die fest verschriftlicht sind und mit einem Wachssiegel bekräftigt.

Dieses Dokument wird im Burger Archiv aufbewahrt und ist im Besitz der Bürgergemeinde.

Vielleicht waren Sie in der Stadtbibliothek und haben sich dieses alte Dokument angesehen.

Es besteht aus 3 Bögen Pergament je 65cm lang und 50 cm breit.

Am 29.9.1273 gewähren der Graf Eberhard von Habsburg-Laufenburg und seine Frau Anna von Kyburg diese Freiheitsrechte.

Ich möchte Ihnen die ersten Worte dieses Rechtsbriefs nicht vorenthalten. Denn die Handfeste wird so unter den Schutz oder Segen Gottes gestellt.

«Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes ihre geliebten Bürger von Burgdorf ohne List und Trug mit gutem Glauben und unter dem Schutze des angehängten Siegels in alle Zukunft bei ihren Rechten unverletzlich zu lassen.»

Die weiteren Einzelheiten lasse ich aus, aber das wichtigste Recht ist wohl, dass die Bürger der Stadt sich ihre eigenen Gesetze und Statuten geben können. Das ist doch eine gewichtige Änderung: eine Verschiebung der Verantwortung!

Die Bürgerinnen und Bürger sind nicht mehr der Herrschaft, sondern den Mitbürger\*innen verpflichtet! Untereinander und füreinander verantwortlich.

Das Gewähren von Freiheiten und Rechten war damals zukunftsweisend: Herrschaften in ganz Europa haben gemerkt, dass es besser ist den Stadtbürgern mehr Freiheiten zu gewähren.

Leider nicht aus reiner Nächstenliebe – nein: Es war ganz und gar in ihrem eigenen Interesse.

Die Stadt Burgdorf wächst nach 1273 und entwickelt sich.

So komme ich zu unserem Predigttext.

In diesen wenigen Zeilen geht es auch um ein Recht: nämlich das Recht auf ein eigenes Land. Ein Land für das sie selbst verantwortlich sein werden. Ein Land, in dem sich das Volk Israel niederlassen kann, um es zu bewirten und ihren Nachkommen ein Zuhause sei soll.

Eine gute Zukunft, voll von grenzenloser Freiheit.

Oder doch nicht?

Ja, die Sache hat einen Haken: das Land, wo Milch und Honig fließt, ist nicht leer. Da wohnen schon verschiedene Völker.

Die Namen dieser Völker habe ich vorhin vorgelesen. Einige sind uns geläufig, bei anderen ist sich sogar die Forschung nicht ganz sicher, wer sie waren. Vielleicht waren sie auch nur einzelne Stämme und nicht ganze Völker.

Und ich bin mir sicher, diese sind nicht gerade froh, um den Bevölkerungszuwachs.

Die wohl gehoffte grenzenlose, neue Freiheit des Volkes Israel wird begrenzt durch die Freiheit der anderen Völker. Und nicht nur davon.

Als ich anfangs der 1980 er Jahre im Gymnasium war, hatten wir immer am Donnerstag nach dem Mittagessen Philosophieunterricht. Der sonst äusserst leise sprechende und ja leider auch sehr langweilige Philo Lehrer fragte einmal: „Was ist Freiheit?“

Die Antworten waren alle etwa gleich:

„Freiheit ist alles tun zu dürfen“. Wir waren ja kurz davor volljährig zu sein und waren sehr ungeduldig es endlich zu sein.

Da wurde der sonst so leise Professor sehr laut und rief in die Klasse hinein: Eben nicht!

Da waren wir alle plötzlich hellwach. Er führte aus:

„Eure Freiheit fängt an und hört auf mit der Freiheit der anderen. Deshalb gibt es Regeln und Gesetze und individuelle Verantwortung.“

So komme ich zurück zu unserem Text.

Gott verspricht via Mose dem Volk ein Land, in dem Milch und Honig fließen.

Wenn es Milch gibt – gibt es Milchkühe und Ziegen. Und diese können nur gedeihen, wenn es genug Gras gibt. Ein fruchtbares Land also.

Wenn es Honig gibt, gibt es Bienen. Also auch Blumen, Bäume und Büsche, welche blühen. Also muss es in diesem Land auch regelmässig regnen.

Es ist also ein Land, in dem es sich gut leben lässt. Wenn da nur nicht die anderen Stämme wären.

Die Worte im Buch Exodus, sind Anweisungen, welche Gott an Mose richtet. So dass Mose, sie dann dem Volk vermitteln kann. Er soll sie ins gute Land führen. Er soll die Verantwortung übernehmen und sie in die Freiheit führen. Weg aus dem Machtbereich des Pharaos.

Um welchen ägyptischen Herrscher es geht, ist unklar.

Was wir aber über Pharaonen wissen, ist dass sie mächtige irdische Herrscher sind, welche zusammen mit einem Beamtenapparat ihr Land regieren. Zudem sind Pharaonen und die wenigen Pharaoninnen auch geistliches Oberhaupt im Niltal.

Und ihre Macht geht noch weiter: Sie werden als Fleisch gewordene Götter gesehen.

Dieser Machtfülle gegenüber steht also Mose und sein Volk. Und Mose ist kein Machthaber. Wir kennen sein Jammern und Gezeter als Gott ihm diese Aufgabe übergibt. Das Volk Israel hat keinen irdischen Herrscher. Nein Gott ist ihr Oberhaupt. Auf Ihn beziehen sie sich.

Mose ist nur, jener Mensch der Gottes Worte vermittelt und das Volk so anführen soll durch die Wüste bis ins gelobte Land.

Mose ist somit nur Gott Rechenschaft schuldig. Nicht einem irdischen Herrscher wie Pharao einer war.

Und so verlassen alle Frauen, Kinder und Männer Ägypten, geführt von Gott. Und es geht nicht lange und das Volk „murr“t. Das Wort murren wird mehrmals benutzt. Zu Berndeutsch: „sie motze!“ Sie lehnen sich auf und bauen sogar ein goldenes Rind, welches sie anbeten.

Und das, obwohl Gott ihnen doch den Weg weist!

So erlässt Gott die 10 Gebote. Das zweite ist:

2. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.

Und die weiteren kennen wir: sie dienen dem guten Zusammenleben im kommenden gelobten Land. So ist mit der Freiheit auch die Verantwortung ins Leben der Israeliten gekommen. Verantwortung untereinander und füreinander.

Und wie wir Gymnasiastinnen damals, freut sich auch das Volk Israel zunächst gar nicht über diese Einschränkung der neu gewonnenen Freiheit.

Aber eben: die eigene Freiheit fängt an und hört auf mit der Freiheit der anderen.

Nur mit den 10 Geboten hat das Volk nicht nur ein Land bekommen, wo Milch und Honig fließen. Nein auch ein Land, in dem sie sich haben entfalten können in gegenseitiger Verantwortung

Ähnlich war es wohl mit den Burgdorferinnen und Burgdorfern, mit den neuen Rechten, welche ihnen gewährt wurden.

Erst mit diesen Rechten konnte die Stadt im Frieden wachsen. Erst mit Freiheit **und** Verantwortung.

Amen